

Lehrer Ferdinand Israel Samuel (1901-1987)

von Willi Körtels

Ferdinand Samuel wurde am 2. November 1901 als Sohn von Samuel Samuel I. in Freudenburg geboren. Er nahm dort wahrscheinlich am Unterricht der Volksschule teil. Anschließend besuchte die Thora-schule (Jeschiwa) von Rabbiner Dr. Breuer und Schneider in Frankfurt. Seine Ausbildung als Lehrer erhielt er an der Präparandenanstalt in Burgpreppach und am Lehrerseminar in Köln.¹

Privater Wanderlehrer für jüdische Religion war er von 1925 bis 1930 in der Region Trier in den jüdischen Religionsschulen: Konz, Filzen, Könen, Wasserliesch, Wawern, Gerolstein, Kyllburg, Kirf, Freuden-burg, Hermeskeil und Schillingen.²

Um 1930 war er Religionslehrer, Kantor und Schochet in Oberlaurin-gen in Bayern. Ab 1936 erteilte er den jüdischen Schülerinnen priva-ten Unterricht in allen Fächern, weil die jüdischen Kinder öffentliche Schulen nicht mehr besuchen durften. 1937 übernahm er auch die jüdischen Schülerinnen und Schüler der Gemeinden Poppelau und Maßlau.³ Bis zur Reichspogromnacht 1938 hatte er diese Funktion inne.

In Oberlauringen verlobte er sich Anfang Januar 1930 mit Martha Grünewald (13.6.1901-16.11.1993).⁴ Am 28. April fand die Hochzeit statt.⁵

¹ Günter Heidt/Dirk S. Lennartz: Fast vergessene Zeugen. Juden in Freudenburg und im Saar-Mosel-Raum 1321-1943, S. 354. Vgl. auch Günter Heidt: Bashan Haba' a. Nächstes Jahr in Jerusalem! Religiösität und Gelehrsamkeit: Rabbiner, Lehrer und Kantoren aus dem Saar-Mosel-Raum, in: Jahrbuch des Kreises Trier-Saarburg 2012, S. 93.

² Willi Körtels: Die jüdische Schule der Region Trier, S. 117.

³ <https://www.blv.de/projekte/geschichte-bewahren/erinnerungsarbeit/datenbank-juedlehrer/datenbank>; Aufsatz von Heidt...

⁴ Israelitisches Familienblatt 2.1.1930, S. 6.

⁵ Israelitisches Familienblatt 24.4.1930, S. 6.

Er hatte zwei Kinder: Hannelore (1931) und Gerry [Gunther] (1935).⁶ Sein Sohn lebte in den USA, zog nach seiner Pensionierung nach Israel.⁷

In Zusammenhang mit der Reichspogromnacht am 9./10. November 1938 wurde Ferdinand Samuel ins KZ Dachau verschleppt, dort kahlgeschoren, geschlagen und misshandelt.⁸ Die Emigration nach Schweden betrieb Frau Samuel. Durch Vermittlung des Rabbiners Isaak Samuel, ein Bruder von Ferdinand, gelang die Einreise nach Norwegen.⁹ Als in Norwegen alle jüdischen Bürger aufgrund eines Er-



aus: Günter Heidt/Dirk S. Lennartz: Fast vergessene Zeugen, S. 358

⁶ Günter Heidt/Dirk S. Lennartz: Fast vergessene Zeugen. Juden in Freudenburg und im Saar-Mosel-Raum 1321-1943 S. 401f.; https://www.alemannia-judaica.de/oberlauringen_synagoge.htm

⁷ ebd., S. 359.

⁸ ebd., S. 356. https://www.alemannia-judaica.de/oberlauringen_synagoge.htm

⁹ Günter Heidt/Dirk S. Lennartz: Fast vergessene Zeugen. Juden in Freudenburg und im Saar-Mosel-Raum 1321-1943 S. 356.;

lasses des dortigen Ministerpräsidenten verhaftet werden sollten, floh die Familie Samuel aufgrund rechtzeitiger Informationen und konkreter Hilfe von Widerständlern aus der norwegischen Polizei nach Schweden. Dort fanden sie eine Wohnung in Stockholm. In Stockholm arbeitete Ferdinand Samuel als Bibliothekar.¹⁰ Von dort wanderte Familie Samuel 1949 in die USA aus.¹¹

Nach Auskunft seiner Tochter Hannelore begannen in New York schwere Jahre, weil Ferdinand Samuel nicht allzu gut Englisch sprach und viele emigrierte Kantoren und Lehrer dort lebten. Um zu überleben nahm er schlecht bezahlte Arbeiten an. Auch seine Ehefrau verdiente hinzu, indem sie als Putzfrau arbeitete und Kinder betreute.¹² Ferdinand Samuel starb am 11. Februar 1987 in New York, nachdem er einige Monate vorher von einem Auto angefahren worden war.¹³ In Freudenburg erinnert ein Stolperstein an Ferdinand Samuel.¹⁴



aus: https://de.wikipedia.org/wiki/Datei:Stolperstein_für_Ferdinand_Samuel.jpg.

¹⁰ Günter Heidt/Dirk S. Lennartz: Fast vergessene Zeugen. Juden in Freudenburg und im Saar-Mosel-Raum 1321-1943, S. 356/57.

¹¹ Aufbau 12.8.1949, S. 34; https://www.alemannia-judaica.de/oberlauringen_synagoge.htm

¹² Günter Heidt/Dirk S. Lennartz: Fast vergessene Zeugen. Juden in Freudenburg und im Saar-Mosel-Raum 1321-1943, S. 358.

¹³ Ebd., <https://www.blv.de/projekte/geschichte-bewahren/erinnerungsarbeit/datenbank-jued-lehrer/datenbank>

¹⁴ https://de.wikipedia.org/wiki/Datei:Stolperstein_fürFerdinand_Samuel.jpg.

Quellen:

1. Aufbau 1949
2. Günter Heidt/Dirk S. Lennartz: Fast vergessene Zeugen. Juden in Freudenburg und im Saar-Mosel-Raum 1321-1943, Norderstedt 2000
3. Günter Heidt: Bashan Haba'a. Nächstes Jahr in Jerusalem! Religiosität und Gelehrsamkeit: Rabbiner, Lehrer und Kantoren aus dem Saar-Mosel-Raum, in: Jahrbuch des Kreises Trier-Saarburg 2012, S. 82-97
4. Israelitisches Familienblatt 1930
5. Willi Körtels: Die jüdische Schule der Region Trier, Kaltenengers 2014
6. https://de.wikipedia.org/wiki/Datei:Stolperstein_für_Ferdinand_Samuel.jpg.
7. <https://www.blv.de/projekte/geschichte-bewahren/erinnerungsarbeit/datenbank-jued-lehrer/datenbank>
8. https://www.alemannia-judaica.de/oberlauringen_synagoge.htm